

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 180.

Freitag den 3. August 1888.

VI. Jahrg.

Kaiser Wilhelm

Ist von seiner Nordlandsfahrt, welche anzutreten ihn der persönliche Drang des Herzens bestimmte, im besten Wohlsein zur vaterländischen Heimath, in die Mitte seines treuen Volkes, in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt. Freudigen Muthes heißt die Nation den heimkehrenden Herrscher willkommen! Sie weiß, daß keine anderen Beweggründe, als Erwägungen ernstesten Pflichtbewußtseins, Kaiser Wilhelm zu seiner Besuchsreise an die nordischen Höfe veranlaßten, der Wunsch insbesondere, durch Anknüpfung persönlicher Freundschaftsbände zu den Herrscherfamilien der anderen Oiseemächte den Traditionen des preussischen Könighaus gerecht zu werden und dadurch zugleich auch der Pflege freundschaftlicher Beziehungen von Volk zu Volk der deutschseits Vorschub zu leisten. Und während der Kaiser in der Ferne weilte, entsproßte daheim dem Hohenzollernstamme ein neues kräftiges Keis, von dem am Familienglücke der erhabenen Kaiserlichen Eltern mit ganzem Herzen theilnehmenden Volke freudig begrüßt als ein glückverheißendes Unterpfand der eigenen nationalen Zukunft.

Kaiser Wilhelm verkörpert die höchsten Hoffnungen, die Lieblingswünsche Deutschlands. Er ist der Träger und Förderer jener im edelsten Sinne des Wortes volksfreundlichen Politik, welche Sein in Gott ruhender Kaiserlicher Großvater unter treuer Mitwirkung des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck ins Leben rief, jener Politik, welche ihrem Schöpfer den herrlichen Namen eines Friedensfürsten, eines Vaters des Vaterlandes eintrug. An dieser Politik festzuhalten, sie in dem Geiste, wie sie begonnen worden, weiterzuführen und zu krönen, hat sich Kaiser Wilhelm II. zur vornehmsten Aufgabe seines Herrschertums gesetzt. Jede einzelne seiner Regierungshandlungen ordnet sich diesem höchsten leitenden Gesichtspunkte unter, und auch, indem er seine Nordlandsfahrt, zunächst nach der Residenz der russischen Kaiserfamilie, antrat, löste er nur ein Vermächtniß ein, welches ihm von seinem, sterbenden, Großvater mit besonderem Nachdruck ans Herz gelegt war.

Die gewinnende Macht seiner Persönlichkeit hat unserem jugendfrischen Monarchen, wohin er kam, die Herzen von Fürst und Volk gewinnen helfen. Sie hat es bewirkt, daß Er mit ungetrübter Gemüthung auf den Verlauf und das persönliche Ergebnis seines Oiseezuges blickte und im Bewußtsein redlicher Erfüllung einer ebenso schönen als bedeutsamen Repräsentationspflicht nunmehr wieder den heimischen Angelegenheiten sein Augenmerk widmen darf. Deutschland aber blickt, das Herz von freudigem Stolze geschwellt, auf einen Herrscher, der gleich im Anfange seiner erhabenen Laufbahn einen so klaren Blick, eine so glückliche Hand bewiesen hat, wie die Geschichte seiner Besuchsreise zu den Fürstenhöfen der nordischen Reiche vor aller Welt erzählt.

Politische Tageschau.

S. M. der Kaiser hat Dienstag Abend 9 3/4 Uhr Kiel verlassen und sich zum Besuch des Reichskanzlers nach Friedrichsruh begeben. Obgleich sich der Kaiser jeden größeren Empfang freundlichst verboten hatte, prangte der Landtag des Reichskanzlers doch im Festgewande. Auch waren Hunderte von Fremden dortselbst eingetroffen. Nachts 12 Uhr traf der Kaiserliche Extrazug in Friedrichsruh ein, woselbst Se. Majestät am Fürstenhause

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Fremde nahm darauf keine Rücksicht, er wiederholte, daß er niemals zwei Treppen hoch wohnen wolle; der Wirth mußte somit die Zimmer im alten Hause ausschließen; allein er hatte auch hier noch Einsprüche in Empfang zu nehmen. Der Fremde wollte kein Zimmer nehmen, welches nach beiden Seiten Thüren besaß, die in Nebenzimmer führten. Er verlangte eines mit festen Wänden oder doch höchstens mit einer Seitenthür, und ein solches wurde zuletzt auch von ihm gewählt, obwohl es die wenigsten Bequemlichkeiten bot.

Die Koffer, Mäntel und alles Reisegeväth aus dem Wagen wurde nun herbeigebracht, und der dicke Herr untersuchte vornehmlich, ob nichts fehle oder beschädigt sei, während sein Reisegeväth das große Nebenzimmer in Besitz nahm, das Bett einer augenblicklichen Betrachtung würdigte, sich dann aber gleichgültig auf dem Sopha ausstreckte und eine Cigarre anzündete. In dieser Lage hörte er zu, wie sein Freund allerlei Fragen über die Sicherheit des Hauses und der Gegend an den Wirth richtete, und wie dieser darauf in bestimmter Weise betheuerte, daß keinem seiner Gäste jemals etwas gestohlen, auch niemals Feuer ausgebrochen sei, von Gewaltthaten aber überhaupt selten einmal etwas vernommen werde.

Als der Wirth hinaus war, nahm der dicke Herr das Licht, leuchtete unter das Bett, dann in die beiden Schränke und in verschiedene Winkel, und als er diese Musterung beendet, trat er zufriedengestellt zu seinem Begleiter herein, der ihn durchaus nicht gestört hatte. „Ich finde, daß Du Recht hast,“ sagte er, „wir sind hier besser aufgehoben, als ich dachte. Es sieht reinlich aus, und die Betten sind gut und die Preise, nach denen ich mich erkundigte, mäßig.“

vom Fürsten Bismarck empfangen wurde. Der Bahnhof war mit Kränzen und Girlanden geschmückt und prächtig beleuchtet. Die zahlreich versammelte Menge begrüßte den Kaiser mit stürmischen Hurrahs und dem Gesänge der Nationalhymne. Der Kaiser begrüßte den Reichskanzler herzlich, er sah wettergebräunt und sehr wohl aus. Gestern Mittag 12 1/2 Uhr hat Se. Maj. Friedrichsruh wieder verlassen und die Rückreise nach Potsdam angetreten. Beim Abschiede verbeugte sich der Kanzler tief und küßte dem Monarchen die Hand, während dieser die des Fürsten Bismarck mehrmals schüttelte. Der Reichskanzler erschien sehr glücklich. Das Publikum begleitete den Kaiser mit stürmischen Ovationen. Derselbe traf Nachmittags 3 3/4 Uhr in Spandau ein und begab sich zu Schiff auf der Havel nach Potsdam, woselbst die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Ein offizieller Empfang fand weder in Spandau noch in Potsdam statt. Hier war wie dort ein zahlreiches Publikum erschienen, welches den Kaiser auf das Freudigste bewillkommnete.

Bei der Landung unseres Kaisers in Kopenhagen, welche unter sympathischen Zurufen der Bevölkerung erfolgte, ist es, wie nachträglich bekannt wird, auch zu einer kleinen Gegendemonstration gekommen, indem vereinzelte Zischlaute laut wurden. Die Demonstration war indeß nicht von Belang, und sie fand während der weiteren Anwesenheit des Kaisers in Kopenhagen keine Wiederholung. Von den Kopenhagener Blättern hatten im Anfang nur zwei eine unfreundliche Haltung angenommen. Die Behauptung, die Haltung dieser beiden Blätter hätte in Sr. Maj. dem Kaiser den Entschluß nach gerufen, seinen Aufenthalt in Kopenhagen abzukürzen, thut den betreffenden Blättern doch zu viel Ehre an. Die Mehrheit der Kopenhagener Blätter stimmt darin überein, daß Kaiser Wilhelm während seines dortigen Aufenthalts die Kopenhagener Bevölkerung für sich gewonnen habe.

Die „Verl. Volkszeitg.“ hatte behauptet, S. M. der Kaiser sei als Prinz seiner Zeit in Königsberg in die Hochgrade der Großen Landesloge durch den Oberfabricsarzt Dr. Petruschky in seiner Eigenschaft als Kapitelmeister der Andreaskloge eingeführt worden. Die „Norddeutsche“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß auch diese neueren Angaben der „Volkszeitung“ ebenso wie die früheren Angaben desselben Blattes über Beziehungen des Kaisers zu den Freimaurern auf absoluter Erfindung beruhen.

Der preussische Gesandte beim Vatican Herr v. Schlözer, der auf Urlaub in Berlin eingetroffen ist, hat in Wien den Nuntius Galimberti aufgesucht. Daraus war geschlossen worden, daß es sich bei diesem Anlaß um Unterhandlungen über die Reise unseres Kaisers nach Rom gehandelt hätte. Das ist nicht der Fall. Der Besuch des Herrn v. Schlözer galt nur dem Freunde.

Angesichts der Drohung Madenzies, gegen diejenigen auf dem Klagewege vorzugehen, welche eine Publikation des Berichts der deutschen Aerzte über die Krankheit Kaiser Friedrichs veranstalten würden, hat es Verwunderung erregt, daß eine solche Veröffentlichung in England noch nicht existiren sollte. Thatsächlich hat aber unmittelbar nach dem Erscheinen des deutschen Berichts die „St. James Gazette“ in London einen ziemlich ausführlichen Auszug aus demselben in englischer Sprache veröffentlicht. Die „Nationalzeitung“ sagt: Da Herr Madenzie

„Gestohlen wird auch nicht, gemordet noch weniger, und an Verbrennen ist kein Gedanke,“ lachte der Kleine.

„Sein Freund schien zu erschrecken,“ Male den Teufel nicht an die Wand,“ sagte er, „ich kann dergleichen nicht hören.“

„Dieser Wirth sieht wie die Ehrlichkeit selbst aus.“

„Man kann keinem Menschen in's Herz blicken,“ versetzte der dicke Herr, „und gerade diejenigen, die so aussehen, als könnten sie kein Wasser trüben, sind die allerschlimmsten.“

„Aber dann muß man Niemandem trauen.“

„Was das anbelangt, so traue ich auch Niemandem, das heißt,“ fügte er hinzu, „wo ich nicht bestimmt weiß, daß ich ganz sicher bin, wie bei Dir.“

„Um so größere Ehre für mich.“

„Du bist mein Freund, das weiß ich, und bist ein gescheiter Kerl, das weiß ich auch. Ich bin froh, daß ich Dich mitgenommen habe, und wenn Alles gut geht, so —“

„So wirst Du noch vielmehr mein Freund sein.“

„Darauf kannst Du Dich verlassen. Aber was fangen wir jetzt an?“

„Zunächst werden wir Erfahrungen sammeln, wo mit dieser ehrliche Wirth uns vor dem Verhungern retten kann.“

„Richtig, wir wollen essen.“

Nach einigen Unterhandlungen und nachdem der dicke Herr nochmals alle Schränke untersucht, auch seine Casette in den Schrank gesetzt und diesen doppelt verschlossen hatte, gingen sie beide in das Speisezimmer hinunter, wo der Wirth inzwischen längst angelangt war. — Im vorderen Theil des großen Gastzimmers brannte eine Hängelampe mit breitem Schirm über einem runden Tische, auf welchem verschiedene Tagesblätter und mehrere Zeitungen lagen; im Hintergrunde stand eine gedeckte Tafel.

Es war im Augenblicke Niemand in dem großen Zimmer als ein Herr, der an dem Zeitungstische lesend saß, und der

gegen dieses Blatt keine Klage angestrengt hat, scheint auch die erwähnte Drohung bloßer Humbug zu sein.

Die zwischen Italien und Frankreich durch seine Einmischung in die Steuerfrage in Massowah so zu sagen mit den Haaren herbeigezogen worden ist, gilt in politischen Kreisen für bedenklich. Der französische Minister des Auswärtigen gedenkt zunächst eine Note in der Massowah-Angelegenheit an die Mächte zu richten. Vielleicht steht der französische Mobilisierungsversuch, der größere Dimensionen annimmt, als Anfangs erwartet werden konnte, mit der französisch-italienischen Differenz im Zusammenhang. Außer der ersten Division in Nancy sollen auch das 146. und 156. Linienregiment (Toul), ferner das in St. Nicolas und Luneville liegende Fußjägerbataillon und das zweite Husaren-Regiment der Kavallerie-Division zu Luneville mobilisirt werden.

Der Beschluß des Pariser Municipalraths, den strikenden Erdarbeitern eine Unterstützung aus dem Stadtsäckel nicht zu gewähren, hat auf den Strike keinen Einfluß gehabt. Die Zahl der Strikenden ist auf etwa 10 000 angeschwollen. Die Strikenden durchziehen in starken Trupps die Straßen und suchen die noch arbeitenden Genossen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Würden die letzteren nicht durch Polizei und Militär geschützt, so gäbe es Mord und Todtschlag. Die aufgestellten starken Militärposten sollen mit scharfen Patronen versehen sein.

In Pariser Blättern werden die Meldungen von einem geplanten französischen Handstreich gegen Tripolis behufs dessen Besitzergreifung als lächerliche Erfindung bezeichnet mit dem Bemerkung, daß weder französische Truppen an der Grenze von Tripolis zusammengezogen seien, noch die Manöver des Mittelmeergeschwaders einen derartigen Zweck hätten.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt anläßlich einer Note der Türkei: „Wir wissen nicht, ob dieselbe bereits in den betreffenden Hauptstädten übergeben ist, noch weniger sind wir in der Lage, über diesen Schritt der Pforte, dessen Wichtigkeit wir anerkennen müssen, uns auszusprechen zu können.“

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Odeffa gemeldet: Krupp in Essen beabsichtigt bei Zekaterinostaw die Errichtung großer Werkstätten für Kanonenguß u. s. w. Techniker aus Essen sind bereits anwesend und Unterhandlungen wegen Bodenankaufs im Gange.

Die serbische Ehescheidungsaffäre hat bis jetzt nur ein negatives Ergebnis gehabt. Das Konsistorium, bei dem König Milan die Scheidungsklage einreichte, hat ablehnend entschieden. Ueber die Verhandlungen, welche der Schwager der Königin Natalie, Fürst Ghita, mit dem Zaren gepflogen, verlautet noch nichts Zuverlässiges. Fürst Ghita begiebt sich von Petersburg aus zu seiner Schwägerin nach Scheveningen. König Milan trifft in den ersten Augusttagen in Wien ein und begiebt sich von dort aus nach dem bayrischen Hochland, wobei er auch den Prinzregenten von Bayern zu besuchen gedenkt.

Für den Fall der Entfernung des Coburgers aus Bulgarien galt bisher Prinz Waldemar von Dänemark als derjenige Prinz, der am meisten Aussicht habe, auf den bulgarischen Fürstenthron zu gelangen. Jetzt wird indeß

Wirth, der seinen Meerschaumpfopf rauchte, auf- und abging und dabei plauderte und lachte.

„Ich möchte bloß wissen, was er in dem Kasten hat,“ sagte er.

„Es muß viel Geld darin sein.“

„Ist er denn schwer?“ fragte der Herr am Tische.

„Wie Karl ihn nehmen wollte, hat er sich ganz leicht angefühlt.“

„Es mögen werthvolle Papiere darin sein.“

„Es ist überhaupt ein sonderbarer Herr,“ lachte der Wirth. „Er sieht aus wie ein Riese, aber der Zwerg, den er bei sich hat, hat sicherlich zehnmal mehr Courage.“

„Einen Zwerg hat er bei sich?“

„Ein Zwerg ist es eigentlich nicht, ich meine nur so,“ sagte der Wirth, „wenn ich sie beide vergleiche. Es ist ein hübsches schlankes Männchen; Hände hat er wie ein Mädchen so fein, weiß aber bei alledem —“

Hier hielt er inne, denn eben traten die beiden Herren herein, über welche er sein Urtheil gefällt hatte, und der dienstfertige Wirth eilte sogleich zu Stelle, um nach ihrem Begehre zu forschen. Er pries ihnen Entenbraten und Rebhühner an und lächelte wohlgefällig, als sein kleiner Günstling beides zu versuchen gelobte und in einem Athem hinterher Salat, Eier, Bier und Wein forderte. Der Riese dagegen begehrte zunächst nur eine Suppe, und der Wirth nickte beim Hinausgehen dem Herrn am Zeitungstische zu mit einer Miene, in welcher deutlich zu lesen war, was sie bedeuten sollte. Der Herr hatte den Kopf aufgehoben, die beiden Fremden angesehen und wieder auf das Zeitungsbrett gesenkt. Dann sah er noch einmal hin, und es schien ihm wahr, was der Wirth sagte; er mußte es zugeben. Der jüngste der Beiden gefiel auch ihm ungleich besser als der schwerfällig Gebaute mit dem gemeinen Gesicht, das nach ihm hinstarrte. Seine Stirne zog sich mit einer unangenehmen Empfindung davor zusammen, das Angaffen verdroß ihn.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

Überall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehende

Verordnung
über das Schornsteinkehrwesen
der Stadt Thorn.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir unter Aufhebung der bisher hierorts bestandenen polizeilichen Schornsteinkehrbezirke für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn was folgt:
§ 1. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, die im Gebrauch befindlichen Schornsteine seines Hauses in den Wintermonaten vom 1. Oktober bis 1. April alle vier Wochen, in den Sommermonaten alle sechs Wochen von einem geprüften Schornsteinfegermeister reinigen zu lassen.

§ 2. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem hier ansässigen Schornsteinfegermeister über die vorchriftsmäßige Reinigung der Schornsteine seines Hauses einen schriftlichen Vertrag auf mindestens ein Jahr, vom 1. Oktober beginnend, abzuschließen und denselben der Polizeibehörde auf jedesmaliges Erfordern vorzulegen. Die Höhe der Vergütung bleibt der Einigung der Interessenten überlassen. Eine von Polizeiwegen festgesetzte Taxe wird nur zur vorläufigen Schlichtung des Streites und vorbehaltlich des Rechtsweges, sowie bei polizeilichen Exekutionen zum Grunde gelegt.

§ 3. Jeder Schornsteinfegermeister, welcher die Reinigung der Schornsteine eines Gebäudes übernimmt, ist verpflichtet:
a) die Reinigung in den in § 1 vorgezeichneten Fristen ordnungsmäßig zu bewerkstelligen,
b) jede Verzögerung oder Unterlassung, auch wenn ihm solche bei Gebäuden, mit deren Besitzern er in keinem Verträge steht, bekannt werden, ingleichen jede feuergefährliche Anlage, Beschädigung, Risse der Schornsteine und dergleichen sofort der Polizeibehörde anzuzeigen,
c) über alle Schornsteinreinigungen ein Buch zu führen, aus welchem die regelmäßige Ausführung ersichtlich ist und dessen Form zu bestimmen der Polizei-Behörde vorbehalten bleibt. Dasselbe ist auf Erfordern jederzeit vorzulegen.

§ 4. Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen vorgedachter Vorschriften werden, falls nicht das Strafgesetzbuch höhere Strafen bestimmt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe belegt werden.
Thorn den 21. Februar 1865.
Der Magistrat.
Polizei-Verwaltung.
wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Thorn den 28. Juli 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Im Anblich an die am 4. d. M. stattfindende Holz-Auktion in der Mader Forst werden im Glacis des Brückentopfs noch 30,0 cbm. Pappeln - Knüppelholz und 30,0 cbm. Pappeln - Strauch (lehteres zu Faschinen geeignet) unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Fortifikation Thorn.
Freitag den 10. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
sollen die Arbeiten zur Vergrößerung des Militär-Kirchhofes in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Bedingungen liegen in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung aus.
Königliche Garnison-Verwaltung
Thorn.

Bekanntmachung.
In der Alexander und Julie Gapinski'schen Zwangsversteigerungssache der Grundstücke Schönwalde Nr. 58/59 sind nach erfolgter Zurücknahme des Zwangsversteigerungsantrages die auf den 13. und 14. August d. J. angelegten Termine aufgehoben.
Thorn den 24. Juli 1888.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.
In dem Walde zu Katharinenstr. stehen täglich billig zum Verkauf:
Kiefern-Kloben I. und II. Kl.,
Mundknüppel, Spaltstübben,
sowie Nüststangen und Ernteleiterbäume in allen Dimensionen.
Aufträge auf Holz mit Anfuhr vor die Thür nehmen die Herren Kaufleute C. Münster und Max Markus, Neustadt, R. Rütz, Altstadt, A. Kotschedoff und Buchholz, Moder entgegen.

Am 4. d. Mts. Vormittags wird das unterzeichnete Regiment auf dem östlich der neuen Schießstände gelegenen Abholzungs-Terrain sein Gefechtschießen abhalten.
Ulanen-Regiment Nr. 4.

Bekanntmachung.

Es wird erucht, die Namen der Kinder zu den Untersuchungsakten contra Jaruzewski und Genossen J. 1298/88 anzugeben, welche gesehen haben, wie am 19. Juni d. J. dem Tischlergejellen August Kantonowski in dem Wäldchen Happers Kuch ein Portemonnaie von dem Schiffgehilfen Jaruzewski weggenommen wurde, und welche hiervon dem Polizeiergeanten Kabel Anzeige gemacht haben.

Zugleich wird die damals in Begleitung des Tischlergejellen August Kantonowski befindliche Frauensperson, welcher gleichfalls damals von Jaruzewski Geld abgenommen ist, aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung bei dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu melden.
Thorn den 31. Juli 1888.

Der Untersuchungsrichter
bei dem königlichen Landgerichte.
gez. von Kleinsorgen.

Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar Seitens der Eisenbahn-Verwaltung Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an den Wagenpark nach Möglichkeit genügen zu können, der gewünschte Erfolg wird jedoch nur zu erreichen sein, wenn auch das verkehrende Publikum seinerseits dazu mitwirkt, indem es frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt.
Wir eruchen daher alle Beteiligten und namentlich die Inhaber von Fabriken u. s. w. im eigenen Interesse, die Eisenbahn-Verwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß, wenn irgend anständig, mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien, insbesondere der Kohlen, Kokes u. s. w. auch für den Hausbedarf bereits mit Anfang August begonnen wird.
Bromberg den 25. Juli 1888.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Rambouillet-Vollblut-Heerde
Saengerau
per Thorn, Westpreußen.
Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III pag 128 und Band IV pag 157.
XXII. Auktion
über
ca. 60 Rambouillet-Vollblut-Böcke
am
Sonnabend, 25. August c.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.



Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Garten-Ausstellung
zu Köln.
Ziehung am 12. September.
212 Geldgewinne.
Hauptgewinn 15 000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.
Große
Kunst-Ausstellung
zu Berlin.
Ziehung am 8. u. 9. Oktober.
2 Hauptgewinne
im Werthe von 5000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.
Zu haben bei
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Fisch-Neze,
Neusen u. Flügelneusen,
Jagd-Neze, Jagdplatten,
alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung,
Erfolg garantiert, empfiehlt
H. Blum, Neze-fabr. in Konstanz, Baden.
Preis-Courant gratis und franko.

Confect. Pralliné's. **Dampf-Caffee's** Tafel-Chocoladen. Bruch-Chocoladen.

Jede vorrätige Sorte mehrere Male des Tages frisch geröstet, empfiehlt zu nachstehend billigsten Preisen:

Volks-Caffe	pro Pfd. Mk. 1,10	500 Gramm =
Familien-Caffe	1,20	1 Pfd. Dampf-Caffe sind 1 1/4
Java Mischung	1,30	Pfd. roher Caffe
Holländ. Mischung	1,40	worauf ich jede
Perl Melange	1,50	Hausfrau auf-
Carlsbader Mischung	1,60	merksam mache.
Wiener Mischung	1,80	
Extrakt. Kronen-Mischung	1,90	

(zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten).

Auf Wunsch
wird jedes Quantum roher Caffe's sofort geröstet und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager, ausschließlich reinnehmender roher Caffe's im Preise von 90 Pf. pro Pfund an zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffe-Rösterei
und Roh-Caffe-Lagerei
Neust. Markt Nro. 257
Inh.: Raschkowski.

Cacao's. Vanille. Thee's. Bisquit's.

Zur Jagd
empfehlen
Rottweiler fertige Patronen,
Rottweiler Jagdpulver.
C. B. Dietrich & Sohn.

Bad Langenau,
in der Grafschaft Glatz. (351 m Seehöhe).
Station der Breslau - Mittelwalder Eisenbahn,
täglich 3 mal. Tour- und Retour-Verbindung in 3 Std. mit Breslau.
Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.
Moor- und Stahl-Bäder,
Douchen, Zusatz-Bäder aller Art,
Milch, Molken, Keir, alle fremden Mineralwässer.
Badearzt: Dr. Seidelmann.
Apothek, Post, Telegraphen-Amt, Kurmusik, Geselschafts- u. Kurhaus, Eisenhof, Lindenhof, Merkur, Inspektion, Berghaus, Fortuna: Pensionat für junge und alleinstehende Damen der besseren Stände bei Frau Gen.-Agent Koch, von Arzt und Verwaltung bestens empfohlen.
Alle Anfragen beantwortet, Prospekt verendet gratis und frei:
Die Kurverwaltung.
Frequenz 1887: 3000 Personen — Vor dem 15. Juni und nach dem 15. August halbe Preise.

Agenten und Vertreter
gesucht für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision event. festem Gehalt.
Offerten unter B. A. Expedition der „Theater-Nachrichten“, Berlin W., Behrenstraße 52.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 1./8. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	16,—	15,60
Weizengries Nr. 2	15,—	14,60
Raiserausgumehl	16,—	15,60
Weizenmehl 000	15,—	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	12,40
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	12,20
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,80	4,20
Roggenmehl 0	10,20	9,80
Roggenmehl 0/1	9,40	9,—
Roggenmehl I	8,80	8,40
Roggenmehl II	6,80	6,40
Roggenmehl gemengt	8,—	7,60
Roggen-Schrot	7,20	6,80
Roggen-Kleie	4,—	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Größe Nr. 1	12,—	12,—
Gersten-Größe Nr. 2	11,—	11,—
Gersten-Größe Nr. 3	10,50	10,50
Gersten-Rohmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	5,40	4,20
Buchweizengrüße I.	15,—	14,60
Buchweizengrüße II.	14,60	14,20

Bock-Auktion
in
Battlewo
bei Kornatowo, Westpreußen,
über circa
60 Stück 1 Jahr 4 Monate alte
Rambouillet-Rammwoll-Böcke
am 27. August cr.
Mittags 1 Uhr.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.
A. von Boltenstern.

Krieger Verein.
Sonnabend den 4. d. Mts.
Abends 8 Uhr
Appell
im Nicolai'schen Lokal.
Thorn den 1. August 1888.
Krüger.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers
werden in kürzester Zeit zu foudantien Preisen ausgeführt.
Lager feiner und feinsten Weine.
Spezialität: Mostweine.
Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Confect
in bekannter Güte, wöchentlich neue Sendungen, nur zu haben in der
Erlten Wiener Caffe-Lagerei
Neust. Markt Nr. 257.

Bureauvorsteher,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
Persönliche Vorstellung erforderlich.
Kulmsee den 1. August 1888.
Rechtsanwalt Deutschbein.
Ein tüchtiger

Schmidt,
der auch den Wald beaufsichtigen muß,
findet von Martini d. J. Stellung in Oletz bei Thorn.
Die Sequestration
Schoenfeld.

Einem tüchtigen
Former
stellen noch ein
Petzold & Co.
Filiale Inowrazlaw,
Eisenwerkerei.

In unserem Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft findet ein
junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling Aufnahme.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine fast neue
Zither
(Ginger Fabrikat) ist zu verkaufen. Wo? jagt die Exped. d. Blattes.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses, (auch getheilt), Garten, Pferde stall, Wagenremise u., ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres Bromberger Vorstadt, Parfifraße 123.

Die zweite Etage
Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Okt. d. J. zu verm.
Alexander Rittweger.

Ein Laden, Küche und Wohnstube zum Geschäftszweck geeignet, u. Familienwohnungen zu vermieten, zu erfragen 1 Tr. Kwiatkowski, Gerechtfraße 118.

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftszweck geeignet, u. Familienwohnungen zu vermieten. Zu erfragen 1 Tr. Kwiatkowski, Gerechtfraße 118.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Büchsen-gelag zu verm. Auf Wunsch in Penh. Gerechtfraße 138/39.

Ein Astenr. Zimmer, zum Bureau od. Komptor sich eignend, zu vermieten. Gerechtfraße 96.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. Brückenstraße 18.

Ein sehr gt. Zim. o. 2 St. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. verm. Tuchmacherstr. 155.

Speicherraum und Keller vom 1. Oktober zu vermieten. J. Dinter.
Eine Hofwohnung zu verm. Gerechtfraße 96.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6